

Bericht zur Inspektion

der Grundschule im Beerwinkel 05G18

November 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule im Beerwinkel	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Grundschule im Beerwinkel	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule im Beerwinkel.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Olsok-Becker,
sehr geehrtes Kollegium der Grundschule im Beerwinkel,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Holtfrerich (koordinierender Inspektor), Frau Ekrot, Frau Leppin, Frau Rodegra und Herrn Dr. Latk durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- E.5 Schulprofil
- E.6 Inklusion

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Oliver Holtfrerich

1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule im Beerwinkel

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Schulleben, das durch zahlreiche Aktivitäten im Rahmen des Schulprofils in den Bereichen Sport und Umwelterziehung geprägt ist
- am Bedarf der Kinder ausgerichtete Förder- und Unterstützungsmaßnahmen, insbesondere im Bereich der Inklusion
- integratives und anerkanntes Schulleitungshandeln

Entwicklungsbedarf der Schule

- Fortschreibung des Schulprogramms sowie Entwicklung und Durchführung von entsprechenden Evaluationsvorhaben unter Einbeziehung aller an der Schule Beteiligten
- Ausgestaltung der Sprachbildung verknüpft mit entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen
- Individualisierung der Unterrichtsprozesse, vor allem in den Bereichen des selbständigen und problemorientierten Lernens

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grundschule im Beerwinkel liegt im Ortsteil Falkenhagener Feld des Stadtbezirks Spandau. Das Einzugsgebiet ist geprägt von vielen sozialen Wohnbau-Projekten, darunter zahlreiche Hochhäuser aus den 1970er bis 1980er Jahren.

Mehr als Dreiviertel der Eltern, die ihre Kinder zur Grundschule im Beerwinkel schicken, sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit, der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt etwa 70% der Schülerschaft. Beide Anteile sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Viele Eltern sind schwer für die Belange der Schule zu interessieren.

Aktuell lernen an der Schule etwa 500 Schülerinnen und Schüler in 22 Klassen. In der Schulanfangsphase (Saph) werden die Schülerinnen und Schüler in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. Das Profil der Schule wird vor allem durch die Sportbetonung geprägt, etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler erhalten in diesem Rahmen zusätzliche Angebote. 55 Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf sind in allen Jahrgangstufen integriert. Für Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse ist zurzeit eine sogenannte Willkommensklasse eingerichtet. Die ergänzende Förderung und Betreuung ist im offenen Ganztagsbetrieb organisiert, an dem 200 Schülerinnen und Schüler teilnehmen

Seit dem Schuljahr 2013/14 sind von den gut 40 unterrichtenden Lehrkräften an der Schule 33 neue Kolleginnen und Kollegen eingestellt worden, davon sind 15 für die Oberschule ausgebildet. Die Personalausstattung liegt aktuell bei 101,7%. Die Schule erhält in diesem Rahmen Leistungen für sonderpädagogische Integration sowie Förderung und Teilungsstunden im Rahmen von gut elf Lehrerstellen. Zusätzlich bekommt die Schule Mittel aus dem Bonus-Programm¹.

Nachdem er die Schule fast zwei Jahre kommissarisch leitete ist der Schulleiter seit Oktober 2014 an der Schule fest im Amt. Die neue Konrektorin hat mit Beginn des aktuellen Schuljahres ihre Tätigkeit aufgenommen.

1.3 Erläuterungen

Das im Juli dieses Jahres von den Pädagoginnen und Pädagogen sowie den Kindern erarbeitete Leitbild der Grundschule im Beerwinkel betont ganz ausdrücklich das „Wir-Gefühl“. Dieses wird dabei in einen engen Zusammenhang mit dem Profil und den entsprechenden Kooperationspartnern der Schule gebracht. Tatsächlich prägen die Sportbetonung, die „Erasmus+²“-Partnerschaften sowie die Ausprägung als „Internationale Umweltschule in Europa“ das Schulleben nachhaltig. Die Sportbetonung existiert seit 1989 und bietet neben der Förderung sportlicher Leistungen der Kinder auch einen wichtigen Beitrag zum sozialen Lernen. Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler nimmt an dieser Sportbetonung teil und erhält neben dem regulären Sportunterricht weitere entsprechende verpflichtende Angebote im Rahmen von ein bis drei Wochenstunden, die ausschließlich von Sportlehrkräften geleitet werden. Die Teilnahme an Wettkämpfen ist für diese Schülerinnen und Schüler verbindlich, zahlreiche gute Platzierungen und Auszeichnungen der Schule belegen die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre. Die Schule kooperiert bei ihrem Sportangebot im Rahmen des Basketballs mit ALBA Berlin sowie beim Mädchenfußball mit dem Berliner Fußball-Verband. Mit der angrenzenden Martin-Buber-Oberschule werden gemeinsam Arbeitsgemeinschaften durchgeführt, mit der Poelchau-Oberschule, einer Eliteschule des Sports, kommt es unter anderem zur Organisation und Durchführung verschiedener Lehrkräfte-Fortbildungen. Seit 2011 gibt es schließlich die sogenannte Schneesportfahrt, an der Schülerinnen und Schüler des vierten und fünften Jahrgangs teilnehmen.

¹ Das im Februar 2014 aufgelegte Berliner Bonus-Programm unterstützt Schulen mit einer ungünstigen Sozialstruktur mit zusätzlichen Ressourcen.

² Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union.

Bereits neunmal wurde die Schule mit dem Titel „Umweltschule in Europa“ für ihre im Rahmen der Umwelterziehung durchgeführten Projekte ausgezeichnet. Hinzu kommt seit 2011 die jährliche Auszeichnung zur „Berliner Klima Schule“. Als einzige Schule Berlins konnte die Schule im Jahr 2015 „Berliner Energiesparmeister“ werden, 2015 erfolgte das „International ECO-Schools Award Certificate“. Die Bedeutung des Themas nachhaltige Entwicklung wird dabei auch im Schulalltag deutlich: So gibt es eine Schulgarten- und eine Bienen-AG, Projekte wie das „Parlament der Bäume“ oder zur Müllvermeidung durch das Sammeln von Bottle-Tops sind Beispiele für die im Leitbild betonte umweltpädagogische Erziehung. Auch die Teilnahme am „Förderprogramm Demokratisches Handeln“³ wird von den Lehrkräften als Engagement in diesem Zusammenhang verstanden.

Im Rahmen des Programms Erasmus+ pflegt die Grundschule im Beerwinkel Kontakte zu Partnerschule in ganz Europa. Hier kam es im Dezember 2015 zu einer Auszeichnung durch den Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz, in dem unter anderem die altersangemessenen Aktivitäten an der Schule hervorgehoben werden. Seit 1994 haben Schülerinnen und Schüler zudem die Möglichkeit an einer zehntägigen Sprachreise nach Hastings in Südengland teilzunehmen, die im Unterricht zum Beispiel durch ein sogenanntes „Arbeits-Tagebuch“ entsprechend vor- und nachbereitet wird.

Die in weiten Teilen der Schulgemeinschaft vorhandene Identifikation und Zufriedenheit mit der Schule spiegelt sich auch in den lernförderlichen Unterrichtsbedingungen wider. Der Unterricht ist von einem freundlichen und angenehmen Lern- und Arbeitsklima geprägt, Disziplin- oder Erziehungsschwierigkeiten kommen in der überwiegenden Zahl der Stunden nicht vor. Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht meist strukturiert und an klaren Zielen ausgerichtet, häufig ist er methodisch anregend und abwechslungsreich organisiert. Allerdings sind die Kinder nicht immer in die Gestaltung der Unterrichtsabläufe miteinbezogen. Der Umgang mit neuen Medien im Unterricht wurde bei der letzten Schulinspektion als Entwicklungsbedarf formuliert. Tatsächlich bleibt deren Nutzung nach wie vor zumeist auf den Unterricht in den entsprechenden Fachräumen beschränkt. Auch sind die Unterrichtsprozesse nach wie vor wenig individualisiert: Die Aufgabenformate lassen verschiedene Lern- und Bearbeitungswege überwiegend nicht zu, vor allem im Hinblick auf das teilweise unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Binnendifferenzierte Lernangebote kommen dabei primär in der Schulanfangsphase zum Tragen, zum Beispiel wenn Gruppen entsprechend ihrem Lernfortschritt aufgeteilt werden oder leistungsstärkere Schülerinnen oder Schüler anderen Kindern in der Klasse helfen. Wie bereits vor sechs Jahren festgestellt, werfen die Lehrerinnen und Lehrer problemorientierte Fragestellungen äußerst selten auf. Erreichte Ergebnisse und Fehleranalysen thematisieren sie wenig dahingehend, dass aus ihnen Nutzen für den weiteren Lernprozess gezogen wird. Präsentationen von Arbeitsergebnissen sind kein selbstverständlicher Teil des Unterrichts. Vor allem im Hinblick auf ihre Selbstständigkeit werden die Schülerinnen und Schülern oftmals wenig gefördert. Gerade leistungsstärkeren Kindern wird der Unterricht in Bezug auf ihre Anstrengungsbereitschaft nicht immer gerecht, teilweise kommt es für sie zu Warte- und Leerlaufzeiten. Im Bereich des kooperativen Lernens entspricht der Unterricht dagegen den heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerschaft etwas mehr: Die Schülerinnen und Schüler helfen und unterstützen sich vielfach, Gruppen- oder Partnerarbeit sind in einem Viertel der Unterrichtsstunden zu sehen.

Im Fokus des schulischen Sprachbildungskonzeptes steht das Verständnis von Fachbegriffen und das Verstehen von Arbeitshinweisen. Allerdings kommt es noch nicht zu Vereinbarungen auf Jahrgangsebene sowie zu didaktischen und methodischen Festlegungen für das gesamte Kollegium. Auch eine Verzahnung der Sprachförderung mit den Angeboten im Ganztags ist bisher nicht beschrieben. Unter Zugrundelegung des schulinternen Curriculums Lesen verfolgt die Schule nun das Ziel, eine integrative Sprachförderung in allen Fächern zu realisieren. Der Sprachförderbedarf der Schülerinnen und Schüler wird durch Diagnoseinstrumente wie den Stolperwörtertest oder die Hamburger Schreibprobe

³ Der Wettbewerb Demokratisch Handeln wird seit 1990 für alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ausgeschrieben und unterstützt Projekte, Initiativen und Ideen, in denen das Lernen für Demokratie und Politik um Erfahrungsmöglichkeiten erweitert wird.

ermittelt. Die Förderung erfolgt innerhalb temporärer Lerngruppen parallel zum Deutsch-, Mathematik- oder naturwissenschaftlichen Unterricht sowie durch Einzelbetreuung in oder außerhalb des Klassenverbandes. Für Kinder ohne Deutschkenntnisse werden zudem spezielle Sprachkurse angeboten. Zusätzlich wird das Sprachförderangebot durch Lesepaten oder Fachkräfte des Projektes „Dialog“⁴ unterstützt. Mehrere Lehrkräfte verfügen über die DaZ⁵- oder DaF⁶-Zusatzqualifikation. Ein abgestimmter Fortbildungsplan sowie eine entsprechende Evaluation der bisher erfolgten Maßnahmen stehen dagegen noch aus.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich hat in den letzten Jahren an der Grundschule im Beerwinkel kontinuierlich zugenommen. Daher hat es sich die Schule zur besonderen Aufgabe gemacht, diese Kinder zu fördern, zu unterstützen und intensiv zu betreuen. Das erfolgreiche Konzept der sogenannten Brückenklassen gibt es an dieser Schule seit 2012. Jeweils bis zu fünf Kinder der Schulanfangsphase sowie der dritten und vierten Klassen werden an vier Wochentagen zwei Stunden täglich in einem für sie eingerichteten Klassenraum unterrichtet. Die Kinder der fünften und sechsten Klassen werden an fünf Tagen in der Woche begleitet. Kleine Lernbüros bieten den Kindern einen abgeschirmten Arbeitsplatz, die Lernabläufe finden in einem sich fest wiederholenden Rahmen statt. Gemeinsame Aktivitäten wie Gruppengespräche, Spiele, tägliche Entspannungsübungen oder das Frühstück ergänzen das Angebot. Die Kinder des fünften und sechsten Jahrgangs schließen mit der Lehrkraft zusätzlich einen Projektvertrag ab. In einem kleinen Vorraum können sie am Computer für ihre Projekte recherchieren und Texte verfassen. Diese Projekte, z. B. zu Berliner Sehenswürdigkeiten, präsentieren sie ihren Stammklassen, aber auch anderen Lerngruppen der Schule. Das Team der Sonderpädagogik, das für diesen Unterricht verantwortlich ist, arbeitet eng mit der Schulsozialarbeiterin zusammen und führt oft gemeinsam die regelmäßigen Elterngespräche durch, um über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu informieren und zu beraten. Die Schulsozialarbeiterin hat einen großen Anteil an der Gestaltung eines konfliktfreien Schulalltags. Seit fünf Jahren berät und unterstützt sie die Schulleitung, die Lehrkräfte, das pädagogische Personal, die Eltern und die Kinder in schwierigen Situationen. Bei akuten Krisensituationen bietet sie einen „Auszeit“-Raum an, in dem Kinder zur Ruhe kommen können. Für die Schülerinnen und Schüler steht ein Kummerkasten zur Verfügung, um einen Gesprächstermin mit ihr zu vereinbaren.

Im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule unterstützen die Erzieherinnen und Erzieher die Lehrkräfte vor allem in den ersten bis dritten Klassen im Unterricht, indem sie beispielsweise einzelnen Kindern bei der Organisation ihres Arbeitsmaterials oder bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen helfen. Zur ergänzenden Betreuung gehören die Begleitung der Kinder zum Mittagessen, die Unterstützung bei den Hausaufgaben sowie vielfältige Angebote, vorwiegend aus dem Sportbereich. Die Erzieherinnen und Erzieher tauschen sich regelmäßig in Teams über die Kinder, die tägliche Arbeitsorganisation sowie grundsätzliche, die Betreuung betreffende pädagogische Themen aus. Verbindliche Absprachen über die inhaltliche Gestaltung ihrer Arbeit gibt es jedoch nicht. Eigene Fortbildungsschwerpunkte, etwa hinsichtlich einer deutlicheren Sprachbildung der Kinder im Nachmittagsbereich, oder zukünftige Entwicklungsaspekte der pädagogischen Arbeit sind noch nicht festgehalten. Auch sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ergänzenden Förderung und Betreuung nur wenig in die Schulentwicklungsprozesse insgesamt miteinbezogen. In diesem Bereich ist die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, wie auch schon als Ergebnis der Inspektion 2010 festgehalten, immer noch wenig ausgeprägt. So gibt es beispielsweise keine gemeinsam abgestimmten Verhaltensregeln, die für den Vor- und Nachmittag gleichermaßen gelten.

Das Handeln des Schulleiters ist von nahezu allen Beteiligten anerkannt und wird geschätzt. Vor allem gelang es ihm in der bisher gut dreijährigen Ausübung seiner Funktion die funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften aufrecht zu erhalten und weiter zu fördern. Die neuen Lehr-

⁴ Das Projekt *Dialog* der „Berliner Gesellschaft für Förderung interkultureller Bildung und Erziehung“ unterstützt seit 2005 Lern- und Sprachförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in der Grundschule im Beerwinkel.

⁵ DaZ steht für Deutsch als Zweitsprache.

⁶ DaF steht für Deutsch als Fremdsprache.

kräfte fühlen sich wohl an der Schule, gut integriert und auch in persönlichen Anliegen ernst genommen. Eine vom Schulleiter im letzten Jahr initiierte Selbstevaluation machte deutlich, dass besonders die von ihm wiederholte Betonung der pädagogischen Freiheit der einzelnen Lehrkräfte geschätzt wird. Allerdings wünschen sich die Kolleginnen und Kollegen auch mehr Entscheidungen und klare Vorgaben der Leitung.

Das Schulprogramm von 2011 formuliert neben den schulspezifischen Rahmenbedingungen, einer Bestandsanalyse und dem Leitbild Projektpläne für verschiedene Entwicklungsvorhaben mit entsprechenden Zielformulierungen, Zeit-Maßnahmenplanungen und Evaluationsvorhaben. Einem Großteil des mittlerweile stark veränderten Kollegiums sind diese Entwicklungsvorhaben jedoch nicht bekannt, zudem hat laut dem Evaluationsbericht von 2013/14 eine „Evaluierung der im Schulprogramm ausgewiesenen Vorhaben [...] nicht stattgefunden.“ Eine erweiterte Schulleitung und eine zehnköpfige Steuergruppe, an der auch die koordinierende Erzieherin beteiligt ist, sind mittlerweile eingerichtet. Die Steuergruppe nahm im letzten Jahr die Arbeit auf. Begonnen wurde mit dem Erstellen eines neuen Leitbildes, seitdem wird hier das Schulprogramm überarbeitet. Die schulspezifischen Rahmenbedingungen und die Bestandsanalyse sind in der Fassung von Juli 2016 bereits aktualisiert, eine Projektwoche mit den Schülerinnen und Schülern und ein Studientag mit externer Begleitung sind für den Oktober 2016 geplant. In diesem Rahmen soll es zur Erarbeitung neuer, gemeinsamer Entwicklungsvorhaben und zur Planung erster diesbezüglicher Evaluationsvorhaben kommen.

Insgesamt bietet die Grundschule im Beerwinkel den ihr anvertrauten Kindern durch die zahlreichen Aktivitäten und sozialen Unterstützungsmaßnahmen einen Ort der Verlässlichkeit, der für ihre persönliche und kognitive Entwicklung förderlich ist. Die mittlerweile wieder aufgenommene Arbeit im Bereich der Schulentwicklung kann dabei als eine gute Basis verstanden werden, um den teilweise oftmals auch heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler auch im Unterricht insgesamt besser gerecht zu werden.

Qualitätsprofil der Grundschule im Beerwinkel⁷

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.5 Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.6 Inklusion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁷ Das Qualitätsprofil der Grundschule im Beerwinkel beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.4 Unterrichtsprofil⁸

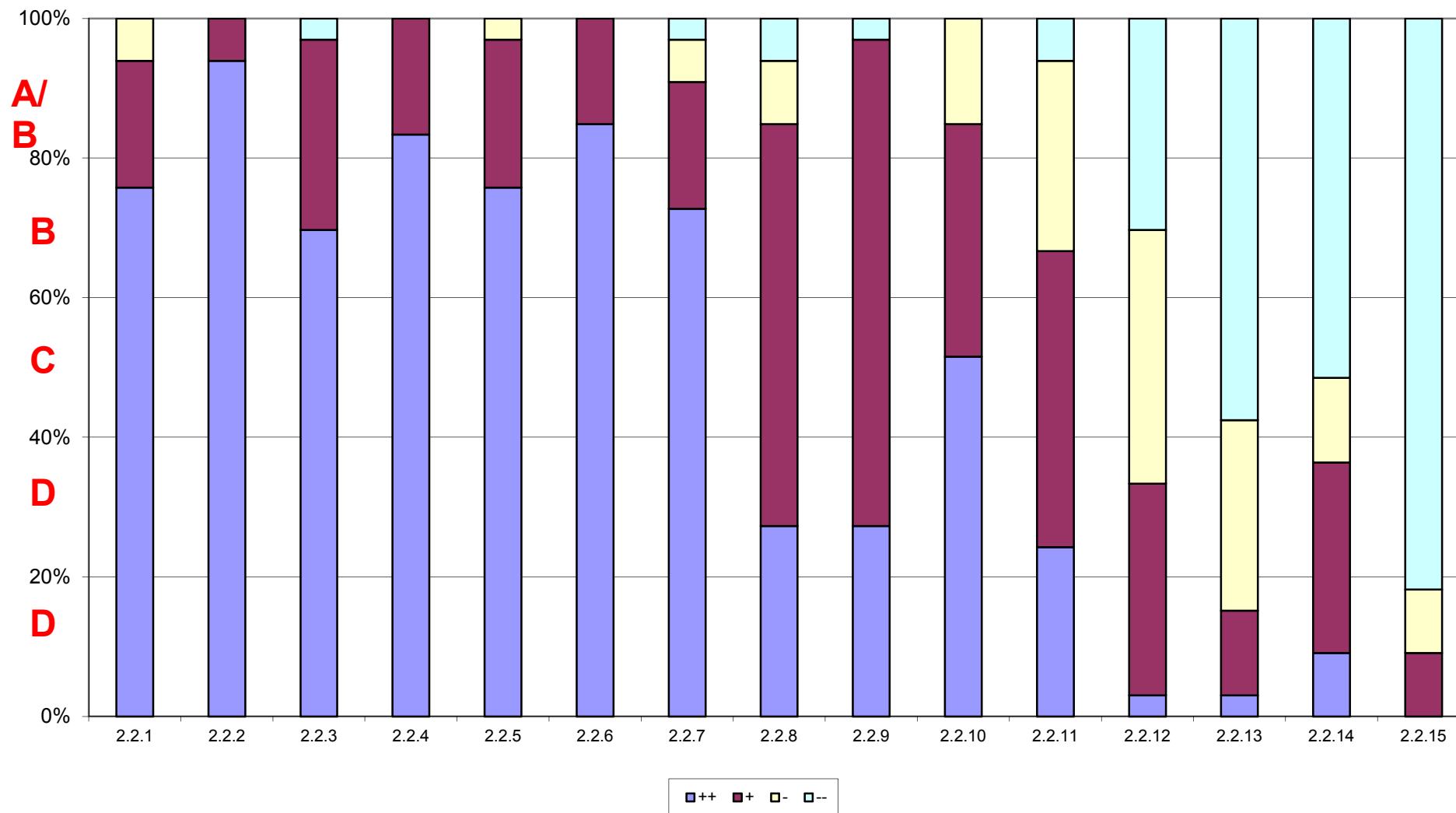
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

⁸ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

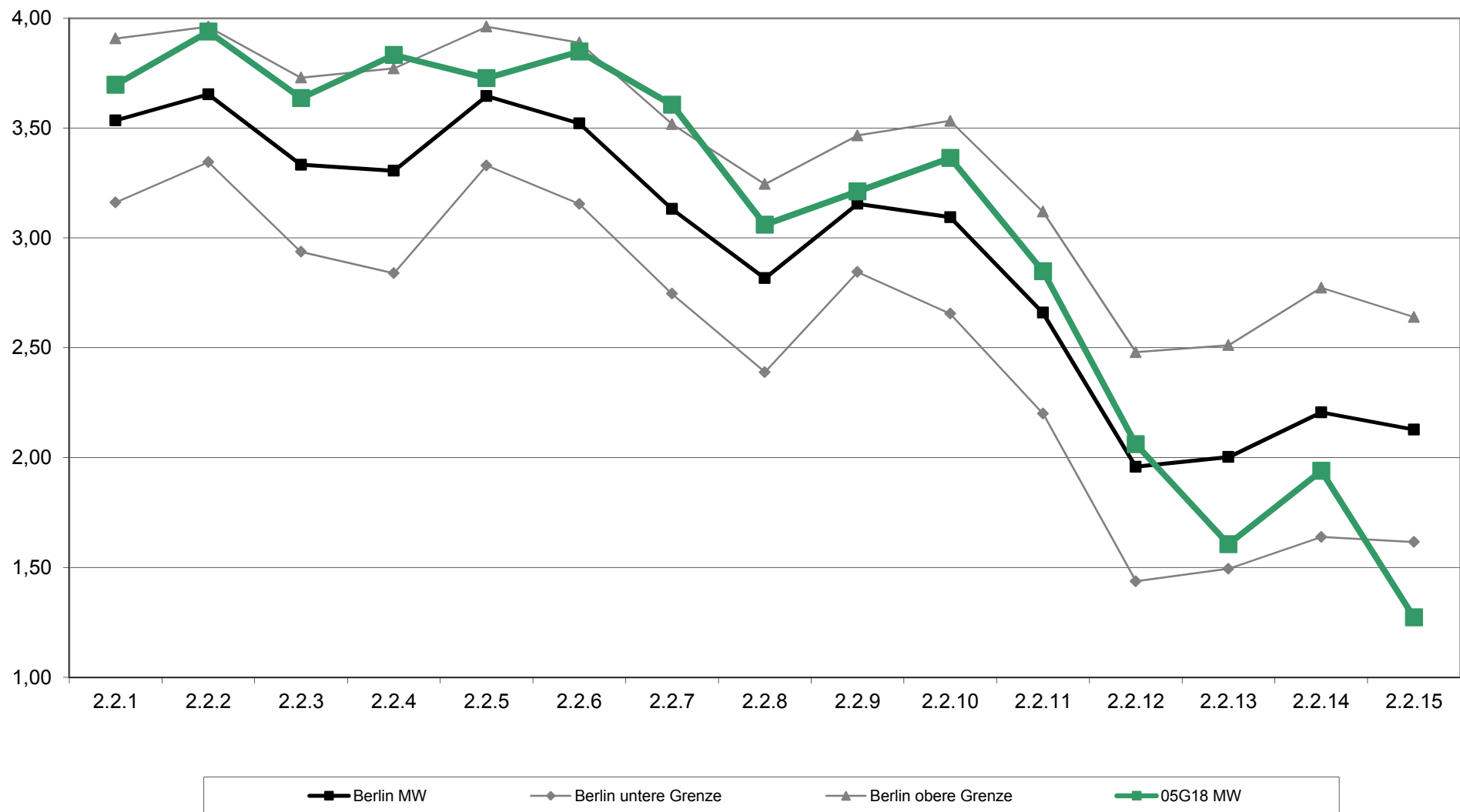
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	33	75,8 %	18,2 %	6,1 %	0,0 %	A	3,70	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	33	93,9 %	6,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	33	69,7 %	27,3 %	0,0 %	3,0 %	A	3,64	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	12	83,3 %	16,7 %	0,0 %	0,0 %	A	3,83	3,31	a
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	33	75,8 %	21,2 %	3,0 %	0,0 %	A	3,73	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	33	84,8 %	15,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,85	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	33	72,7 %	18,2 %	6,1 %	3,0 %	A	3,61	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	33	27,3 %	57,6 %	9,1 %	6,1 %	B	3,06	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	33	27,3 %	69,7 %	0,0 %	3,0 %	B	3,21	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	33	51,5 %	33,3 %	15,2 %	0,0 %	A	3,36	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	33	24,2 %	42,4 %	27,3 %	6,1 %	B	2,85	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	33	3,0 %	30,3 %	36,4 %	30,3 %	D	2,06	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	33	3,0 %	12,1 %	27,3 %	57,6 %	D	1,61	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	33	9,1 %	27,3 %	12,1 %	51,5 %	D	1,94	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	33	0,0 %	9,1 %	9,1 %	81,8 %	D	1,27	2,13	d

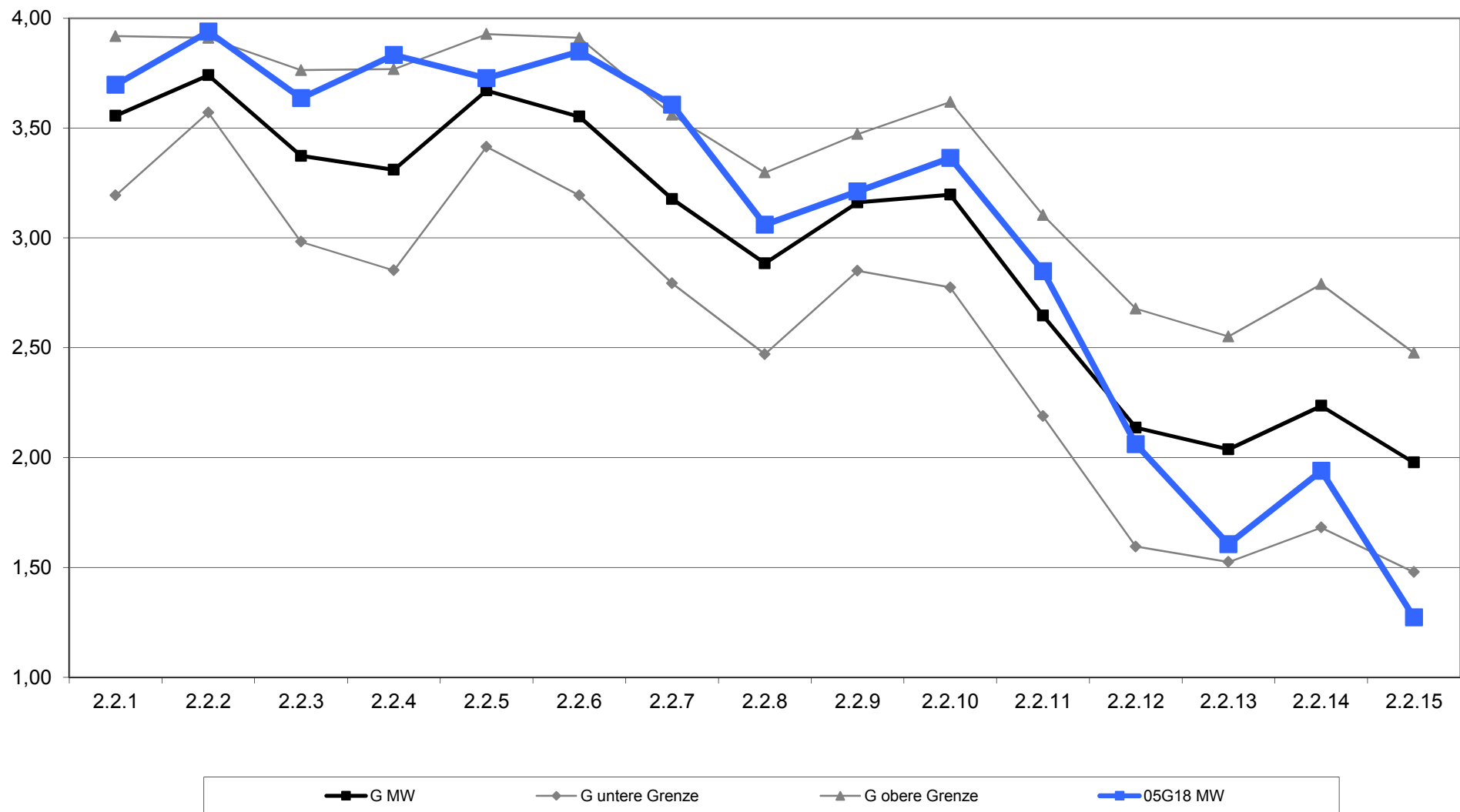
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule im Beerwinkel

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	33
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
15	2	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	1	4	9	14	2	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	8	2

genutzte Medien⁹

9 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
15 %	interaktives Whiteboard
15 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
45 %	Tafel/Whiteboard
12 %	Heft/Hefter

36 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
33 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
9 %	haptische Medien
24 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁰

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
82 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
6 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
73 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	12 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
9 %	Stationenlernen/Lernbuffet	61 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	18 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	12 %	Lernspiel, Planspiel
3 %	Tagesplan/Wochenplan		

PC waren vorhanden in	55 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	22	18	5	8
prozentuale Verteilung ¹¹	67 %	55 %	15 %	24 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah alle während der Inspektionstage an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte im Unterricht.

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹¹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Schulgelände wird gemeinsam von der Grundschule im Beerwinkel und der Martin-Buber-Oberschule genutzt. Das zweigeschossige Hauptgebäude beherbergt im Erdgeschoss den Verwaltungstrakt, bestehend aus Sekretariat, Büros der Schulleitung und dem Lehrerzimmer inklusive einer PC- und Küchenecke. Klassenräume der Jahrgangsstufen 3 - 6 und die der Brückenklassen, deren Lage durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet ist, liegen im Erdgeschoss und dem ersten Stockwerk. In den Fluren werden in Schaukästen erbrachte Schülerleistungen ansprechend ausgestellt. Zusätzlich liegen in diesem Trakt ein großer Mehrzweckraum mit Bühne, die Bücherei, ein Betreuungsraum der verlässlichen Halbtagsgrundschule und ein Unterrichtsraum für Kinder, die von den Willkommensklassen in die Regelklassen integriert werden. Die Schule verfügt des Weiteren über einen gut ausgestatteten PC-Raum. 2014 wurden alle Flure mit Schallschutzeinrichtungen ausgestattet.

Die Klassenräume der Schulanfangsphase liegen auf zwei Stockwerke verteilt in einem separaten Gebäude. Dort hat im Erdgeschoss auch eine Gruppe der Ergänzenden Förderung und Betreuung ihre Räumlichkeiten. Das Treppenhaus ist in Elterninitiative gestrichen worden, weist aber noch diverse Bohrlöcher, bedingt durch das Verlegen der Smartboard-Kabelanschlüsse, auf. 2013 wurde eine Fluchttreppe nachgerüstet; seit 2014 ist die Telefonleitung in diesem Gebäude aufgrund eines Blitzeinschlags defekt. Die andere Abteilung der Ergänzenden Förderung und Betreuung befindet sich in einem weiteren Haus, in dem früher die Vorklassen untergebracht waren. Daran schließt sich die 2006 errichtete Mensa an. Da sie nur 80 Kindern Platz bietet, muss der Essensbetrieb in drei Schichten organisiert werden.

Drei Sporthallen stehen der Schule zur Verfügung: die eigene Halle mit neu saniertem Dach, ein neu renovierter Gymnastikraum und an zwei Wochentagen die teilbare Zweifach-Halle der Oberschule, welche auch für die Schulversammlungen genutzt wird. Ergänzt wird das Angebot durch zwei große Sportplätze, die teilweise auch in den Hofpausen von den höheren Jahrgängen genutzt werden dürfen.

Seit 2011 gehören ehemalige Räumlichkeiten der Sozialfürsorge des Bezirksamtes zur Schule. Dort sind die Büroräume der Schulsozialarbeiterin und der Schulpsychologin, ein Auszeit-Raum sowie der Religionsraum zu finden. Des Weiteren sind in diesen Gebäuden gut ausgestattete Fachräume für den Werkunterricht - mit eigenem Brennofen - und für die Naturwissenschaften untergebracht. Es gibt eine Küche und ein Elterncafé, das im Rahmen des Quartiersmanagements finanziert wurde und welches demnächst in Betrieb genommen wird, sowie diverse Abstellräume.

Zwischen den Gebäuden liegen großräumige, kindgerechte Grün- und Spielflächen. Vom Sitztheater bis hin zu einem Ballspielfeld gibt es zahlreiche Beschäftigungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Anfang 2016 wurde ein neues Spielgerüst im Hortgarten installiert. Derzeit wird das Atrium, zunehmend unter Einbeziehung der Schüler, neu ausgestaltet.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganzttag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Spandau von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Hanke
Schulaufsicht	Herr Panzer

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	544				
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	528	508	503	499	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	200 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2016/17 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	77,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2016/17	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	29		26		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
	absolute Zahlen	381	348	336	311
prozentualer Anteil	70 %	66 %	66 %	62 %	
Jahrgangsstufen	Saph ¹²	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	9	4	3	3	3
Durchschnittsfrequenz	24,2				

¹² Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Olsok-Becker
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Schneider

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	40

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeisterin	1
Hausmeisterassistent	1
Sozialpädagogin	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1006
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1023
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	101,7 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016¹³

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule im Beerwinkel	57,0	17,0	10,0	10,0	6,0
Vergleichsgruppe ¹⁴	45,0	18,0	15,0	11,0	11,0

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule im Beerwinkel	53,0	24,0	14,0	7,0	2,0
Vergleichsgruppe	41,0	22,0	19,0	9,0	9,0

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule im Beerwinkel	46,0	30,0	15,0	4,0	4,0
Vergleichsgruppe	35,0	31,0	20,0	10,0	4,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule im Beerwinkel	65,0	19,0	7,0	6,0	3,0
Vergleichsgruppe	58,0	22,0	11,0	6,0	3,0

¹³ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁴ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	12.07.2016
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	27.09.2016
33 Unterrichtsbesuche	27.09.2016 und 29.09.2016
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern ¹⁵	27.09.2016
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 17 Erzieherinnen und Erziehern	29.09.2016
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Schulhausmeisterin und Hilfskraft, den Sekretärinnen und der Sozialpädagogin	29.09.2016
Präsentation des Berichts	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

¹⁵ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	70 %
pädagogisches Personal	71 %
Schülerinnen und Schüler	88 %
Eltern	21 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grundschule im Beerwinkel basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹⁶

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Grundschule im Beerwinkel die Qualitätsmerkmale:

- E.5 Schulprofil
- E.6 Inklusion

¹⁶ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁷</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁷ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	--
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	--
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn Daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	82 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	82 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	76 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	30 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	21 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	88 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	92 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	83 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	85 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	88 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	12 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	82 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	42 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	91 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	88 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	91 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	21 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	21 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	27 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	18 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	64 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	39 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	73 %
	5. Die gewählten Methoden und	76 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	55 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	97 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	79 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	39 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	15 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	48 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	33 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	39 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	9 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	27 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	9 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	55 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	18 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	6 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	36 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	42 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	6 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	0 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	0 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	9 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	12 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁸	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁹		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁸ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁹ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	--
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	-
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
	Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	--
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	--
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	--
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	-
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	--
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	++
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	--
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	+
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	+
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	--
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	-
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	-
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	+
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	+
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	++
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	+
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	--
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	-
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	-
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	+
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	33	73%	18%	3%	0%	6%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	33	30%	39%	12%	9%	9%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	33	39%	27%	21%	3%	9%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	33	61%	21%	0%	0%	18%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	33	36%	39%	12%	0%	12%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	33	21%	27%	27%	12%	12%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	33	67%	24%	0%	0%	9%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	33	58%	30%	6%	0%	6%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	33	73%	21%	0%	0%	6%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	33	24%	52%	12%	0%	12%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	33	18%	30%	33%	0%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	33	64%	30%	0%	0%	6%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	33	55%	33%	3%	0%	9%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	33	73%	21%	0%	0%	6%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	33	64%	30%	0%	0%	6%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	33	42%	30%	12%	0%	15%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	33	12%	45%	24%	9%	9%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	33	9%	18%	45%	15%	12%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	33	6%	21%	33%	21%	18%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	33	61%	30%	0%	0%	9%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	33	76%	18%	0%	0%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	33	67%	27%	0%	0%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	33	70%	21%	3%	0%	6%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	33	55%	33%	6%	0%	6%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	33	73%	15%	3%	0%	9%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	33	64%	27%	0%	0%	9%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	33	33%	45%	9%	0%	12%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	33	24%	30%	12%	0%	33%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	33	21%	33%	12%	3%	30%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	33	48%	39%	6%	0%	6%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	33	55%	24%	15%	0%	6%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	33	30%	48%	9%	0%	12%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	33	36%	45%	3%	0%	15%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	33	48%	33%	3%	0%	15%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	33	67%	18%	3%	0%	12%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	33	48%	36%	3%	0%	12%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	33	9%	21%	24%	6%	39%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	33	33%	30%	15%	3%	18%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	33	27%	30%	9%	6%	27%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	33	15%	18%	15%	15%	36%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	33	18%	39%	15%	15%	12%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	33	9%	9%	18%	6%	58%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	33	30%	48%	9%	0%	12%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	33	39%	36%	9%	0%	15%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	33	24%	33%	15%	3%	24%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	33	64%	24%	6%	0%	6%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	33	30%	36%	9%	15%	9%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	33	39%	36%	12%	0%	12%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	33	58%	30%	6%	0%	6%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	33	67%	27%	0%	0%	6%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	33	52%	24%	9%	0%	15%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	33	39%	36%	12%	0%	12%

b) Pädagogisches Personal

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	15	73%	27%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	15	40%	47%	13%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	15	20%	27%	33%	13%	7%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	15	7%	53%	13%	0%	27%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	15	27%	40%	0%	0%	33%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	15	27%	33%	27%	0%	13%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	15	27%	67%	7%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	15	27%	60%	7%	0%	7%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	15	60%	40%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	15	20%	67%	7%	0%	7%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	15	13%	33%	33%	0%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	15	20%	53%	27%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	15	20%	53%	13%	0%	13%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	15	47%	33%	7%	0%	13%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	15	47%	40%	13%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	15	47%	40%	7%	0%	7%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	15	7%	40%	40%	13%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	15	7%	27%	47%	13%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	15	27%	60%	13%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	15	27%	47%	20%	7%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	15	20%	47%	33%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	15	20%	53%	20%	0%	7%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	15	13%	33%	33%	20%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	15	33%	60%	0%	0%	7%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	15	33%	47%	0%	7%	13%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	15	27%	47%	7%	0%	20%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	15	7%	20%	53%	13%	7%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	15	20%	40%	7%	0%	33%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	15	20%	33%	47%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	15	13%	33%	53%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	15	33%	33%	20%	0%	13%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	15	27%	20%	40%	0%	13%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	15	27%	47%	7%	0%	20%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	15	20%	27%	7%	0%	47%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	15	20%	27%	7%	0%	47%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	15	0%	20%	27%	40%	13%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	15	13%	27%	20%	7%	33%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	15	27%	47%	20%	0%	7%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	15	13%	53%	20%	0%	13%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	15	33%	40%	20%	7%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	15	13%	7%	47%	27%	7%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	15	53%	40%	0%	0%	7%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	15	40%	20%	27%	7%	7%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	15	27%	60%	7%	0%	7%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	15	67%	27%	7%	0%	0%
81	In meinem Betreuungsangeboten berücksichtige ich die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	15	93%	7%	0%	0%	0%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	15	67%	20%	7%	0%	7%

c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	144	53%	30%	13%	1%	3%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	144	10%	33%	31%	13%	13%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	144	40%	27%	17%	6%	9%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	144	50%	37%	8%	1%	4%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	144	24%	31%	32%	8%	6%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	144	45%	33%	13%	6%	3%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	144	73%	20%	3%	1%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	144	44%	37%	15%	1%	4%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	144	56%	28%	8%	2%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	144	40%	28%	19%	2%	10%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	144	42%	29%	21%	3%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	144	32%	25%	19%	14%	10%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	144	30%	36%	18%	11%	5%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	144	33%	32%	21%	7%	8%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	144	49%	21%	15%	4%	11%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	144	41%	29%	16%	8%	6%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	144	40%	27%	16%	7%	10%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	144	46%	19%	13%	6%	16%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	144	69%	23%	3%	0%	5%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	144	38%	24%	17%	7%	14%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	144	42%	25%	15%	8%	10%
80	Bei uns werden alle Kinder erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	144	56%	22%	14%	3%	6%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Eltern

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	35	40%	34%	11%	9%	6%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	35	49%	31%	11%	0%	9%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	35	66%	17%	11%	0%	6%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	35	40%	37%	14%	6%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	35	20%	31%	26%	11%	11%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	35	11%	14%	20%	11%	43%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	35	31%	34%	11%	6%	17%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	35	23%	46%	9%	3%	20%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	35	46%	40%	3%	3%	9%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	35	20%	54%	6%	3%	17%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	35	23%	29%	3%	0%	46%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	35	43%	31%	3%	3%	20%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	35	34%	23%	14%	3%	26%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	35	9%	29%	17%	9%	37%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	35	31%	31%	14%	6%	17%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	35	34%	29%	14%	14%	9%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	35	14%	23%	23%	14%	26%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	35	34%	20%	23%	11%	11%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	35	9%	20%	29%	26%	17%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	35	37%	34%	3%	0%	26%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	35	26%	43%	11%	6%	14%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	35	11%	43%	6%	6%	34%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	35	26%	23%	3%	0%	49%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	35	14%	37%	9%	3%	37%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	35	20%	37%	11%	23%	9%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	35	37%	31%	6%	3%	23%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	35	23%	20%	11%	9%	37%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	35	11%	40%	9%	14%	26%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	35	43%	40%	0%	0%	17%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	35	23%	40%	9%	3%	26%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

